



SORGENDE GEMEINSCHAFTEN: PRAXISORIENTIERTE REFLEXION

Eliane Pfister Lipp

Leiterin Institut Neumünster, Zollikerberg



2

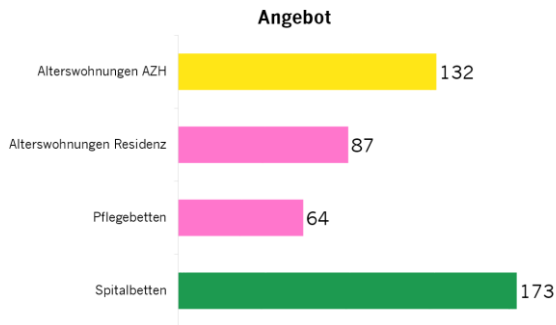
Praxisbezug: Stiftung Diakoniewerk Neumünster



- 1 Akutspital
- 2 Pflegezentren
- 1 Gastronomie & Räume
- 1 Zentrum für Entwicklung

In Zollikerberg
und Stadt Zürich

Die Stiftung in Zahlen



1
Sozialhund
«Cyra»

100
Freiwillige

10'000
Stunden
Freiwilligenarbeit

1549

Mitarbeitende

131

Verschiedene Berufe

58

Nationen

18

Diakonissen

Reflexionsfragen

- Welche Unterstützung können Sorgende Gemeinschaften bieten?
- Welches Potenzial besitzen sie?
- Wo liegen die Grenzen der Sorgenden Gemeinschaften?

Unsere Ausgangslage (Langzeitpflege)

- Durchschnittsalter der Mieter:innen steigt
- Multimorbidität und Komplexität steigt
- Begleitungs-, Betreuungs- und Pflegebedarf steigt
- Teilweise fehlende gesetzliche Finanzierung
- Ambulante Pflege: Nachfrage steigt; Stationäre Pflege: Nachfrage sinkt
- Abnahme der familiären Unterstützung
- Zunehmender Fachkräftemangel
- Hohe Erwartungen der Mieterschaft
- Hoher Qualitätsanspruch
- Menschen möchten so lange wie möglich zuhause bleiben

Caring
Communities?

Einige Entwicklungsschritte

- Projekt «GuLiA» (2018)
Zukunftswerkstatt mit rund 35 Mieter:innen: Was ist ihre Vision von einem guten Leben im Alter?
- Einsamkeitsstudie im Alterszentrum Hottingen (2019-2020)
Fühlen sich die gut 100 Mieter:innen im AZH einsam? Wenn ja, was hilft?
- Projekt «Siedlungsassistenz Neumünster» (2019-2021)
Wie können wir eine Siedlungsassistenz bzw. Anlaufstelle für Alltagsfragen für das Areal Zollikerberg aufbauen und die Nachbarschaft stärken?
- Projekt «Pflege. zuhause» (seit 2022)
Wie können wir den Menschen, die sich uns anvertrauen, ermöglichen, möglichst bis zum Tod zuhause wohnen zu bleiben? Und wie fördern wir Gemeinschaft und Partizipation?

GuLiA: vieles kann ein gutes Leben im Alter unterstützen...



- Anlaufstelle
- Alltagsunterstützung
- Begegnungsorte
- Praktische Verbesserungen (z.B. Beleuchtung, Signaletik)

Einsamkeit ist da, aber nicht sehr verbreitet, und das hilft...



- Einsam? «Jain»
- Schutzfaktoren und Ressourcen sind elementar, um Einsamkeit vorzubeugen und zu lindern:

> *Beziehungsnetzwerk*
 > *Positive Situationsdeutung*
 > *Selbstwirksamkeit*

Siedlungsassistenz Neumünster: 1. Versuch misslungen...



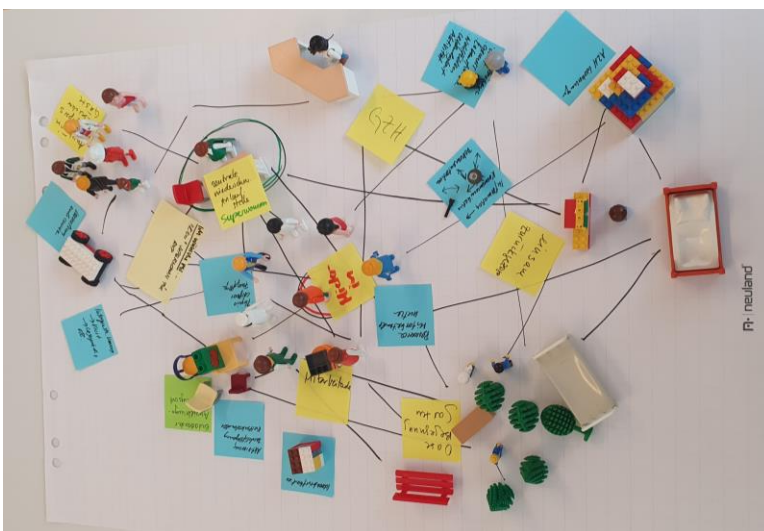
Erfolge:

- von den Mieter:innen sehr geschätzt
- einige Ideen umgesetzt (z.B. neuer Begegnungsort)

Herausforderungen:

- Finanzierbarkeit
- organisationale Einbettung
- klares Rollenprofil

«Pflege. zuhause»: Mit vielen Puzzleteilen zum Ziel...



- Vernetzung, Interprofessionalität und integrierte Versorgung (z.B. mit Visi)
 - Professionelle Entwicklung
 - Case Management
 - Lebensbegleitung & Partizipation
 - Nachbarschaftshilfe
 - Freiwilligenarbeit
- Aufbau einer Sorgeskultur

Welches Potenzial besitzen Sorgende Gemeinschaften?

- Idee / Leitstern / Vision
- transportieren moralischen Anspruch: «wir sollten uns umeinander kümmern»
- stellen den Menschen, seine Beziehungen und seine Bedürfnisse ins Zentrum
- stellen klassische Versorgungsstrukturen und einseitige Definitionen von Gesundheit in Frage
- regen an, vorhandene Ressourcen neu oder anders zu nutzen und zu verteilen
- stärken Selbstverantwortung und damit Selbstwirksamkeit
- bieten einen Rahmen für Bildungsangebote
- wirken sensibilisierend, gesundheitsfördernd und präventiv

Wo liegen die Grenzen der Sorgenden Gemeinschaften?

- sie sind kein Allheilmittel für die «Sorgekrise» oder die Nachfrage-Angebots-Lücke
- sie können nicht einfach die professionellen Dienstleistungen ersetzen
- sie funktionieren nicht losgelöst von bestehenden Versorgungsangeboten, sondern nur mit ihnen zusammen
- es lassen sich nur schrittweise einzelne Elemente entwickeln, immer nur mit stetiger fachlicher Begleitung
- sie brauchen viel, viel Zeit und Menschen, die etwas ändern möchten
- sie verlangen viel vom Menschen (von bestimmten Gruppen, z.B. von Frauen? Hilfsbereiten?)
- sie bzw. ihre Entwicklung und Koordination ist nicht finanziert
- sie können Menschen auch ausschliessen
- **Erwartungen und Ziele klären (!):** Von welchen Gemeinschaften sprechen wir? Welche Art von Beziehungen brauchen wir? Gibt es Verbindlichkeiten? Freiheiten? Pflichten? Rechte?

Welche Unterstützung können Sorgende Gemeinschaften bieten?

- fördern Lebensqualität
- stärken Beziehungen und Beziehungsnetze
- lindern Einsamkeit
- wirken sinnstiftend
- ergänzen professionelle Dienstleistungen oder können sie aufschieben und machen sie teilweise vielleicht unnötig

Sorgende Gemeinschaften fördern den Aufbau einer Sorgeskultur und leisten einen Beitrag zur Entwicklung eines menschenzentrierten und integrierten Gesundheits- und Sozialwesens